DaDa Erlhoff

About the man who knew too much

Prof. Dr Michael Erlhoff



May 27, 1946 – May 01, 2021



May 27, 1946 – May 01, 2021



Photo: Maziar Rezai

Writing about Michael Erlhoff is not easy.

This difficulty is because of the diverse aspects of his character. Michael was a great teacher and colleague, also a close friend. At the same time, he was a wonderful writer, an effective design thinker, a creative theorist, an extraordinary observer, and an excellent critic. In addition, educated sociologist and a notable discoverer who could find talents and potential. This Festschrift (kind of) assembles a collection of contributions by designers and researchers, his colleagues, former students and close friends. It is designed to pay tribute to him. The main idea of this booklet is adapted from the Dadaism style, the movement which Michael knew very well and for years wrote and talked about.

We would like to thank all for their contributions in memory of Michael and send our special thanks to friends of KISD – Köln International School of Design.

We acknowledge Michael's friends and former KISDies who have inspired us to pursue this project and dedicate this work to our dear Uta Brandes.

Maziar Rezai and Simon Meienberg

Wolfgang Jonas



Photo: Luise Wenzel-Jonas

Jonas holds a PhD in Naval Architecture and the lecture qualification (Habilitation) for Design Theory. He was professor for Process Design in Halle, for Design Theory in Bremen, for System Design in Kassel and, until his retirement in 2019, for Designwissenschaft at Braunschweig University of Art, where he was head of the Institute for Design Research and initiated the MA in Transformation Design. His working areas are systems thinking and methodology, futures studies and scenario approaches and the development of the concept Research through Design. www.thebasicparadox.de/wordpress/.jonasw@snafu.de

Jonas 160531

Laudatio Honorarprofessur Michael Erlhoff

Michael. Ich freue mich sehr, Dich (und Uta, und alle anderen) zu sehen und empfinde es als Ehre und Vergnügen und Herausforderung, heute die Laudatio für Dich zu halten. So ganz allmählich zeigen sich wieder Lichtblicke in der krisenhaften Transformation dieser Hochschule; der heutige Anlass ist – für mich jedenfalls – ganz eindeutig ein solcher Lichtblick. Ist das Ende des Tunnels bald zu sehen? Ich wünsche mir das sehr.

Michael und ich hatten kürzlich ganz beiläufig einen kleinen Austausch über einen Satz von Schopenhauer, der sinngemäß lautet: "Der Mensch kann zwar tun was er will, aber er kann nicht wollen was er will."

Unser Wille ist offenbar nicht so frei, wie wir gerne glauben würden, er wird wesentlich von unserem Unbewussten und unserer Erfahrung gesteuert. Das ist auch logisch unmöglich: Wenn wir unseren Willen beeinflussen könnten – wodurch würde der Wille, der unseren Willen treibt, beeinflusst? Wieder durch einen Willen. einen dritten. vierten. fünften?

Der Hirnforscher Gerhard Roth sagt:

"Motivdeterminiertheit und das Gefühl der Freiheit schließen sich nicht aus: Meine Motive bilden ein so komplexes Netzwerk, dass es für mich undurchschaubar ist. Wenn kein innerer und äußerer Zwang erlebt wird und ich nicht zu viel und nicht zu wenig Auswahl habe, fühle ich mich also frei – obwohl ich determiniert bin."

Ich habe darüber viel nachgedacht als ich diesen Vortrag hier entworfen habe. Es ist keinesfalls als *Disclaimer* zu verstehen. Ich übernehme die volle Verantwortung für die kleine Collage, die ich liefere. Aber mir ist bewusst, dass das Gesagte stark von meinem persönlichen und institutionellen Erfahrungshintergrund, von meinen Motivationen, Intentionen, von meiner Agenda, auch meiner hidden Agenda, bestimmt ist...

Ich spreche also vermutlich eher über mich, und bestenfalls – wenn wir Glück haben – über meine Beziehung zu Michael Erlhoff.

Wir sind beide Quereinsteiger ins Design. Er hat sich dem Metier seit den 1970er Jahren von der germanistischen, kunst- und literaturwissenschaftlichen und soziologischen Seite her angenähert. Ich selbst, seit den späten 1980er Jahren, von der ingenieurwissenschaftlichen Seite. Die mir damals zwar schon zu verengt vorkam, aber von der ich natürlich auch heute weiterhin stark geprägt bin. Wie gesagt man kann nicht wollen was man will. Als ich Michael kennenlernte befand ich mich im schwierigen, krisenhaften, selbstzweifelnden Übergang vom Ingenieur zum theoretisch orientierten Designer.

Das ist wohl mit einer der Gründe dafür, dass ich anfangs gar nicht so begeistert von Michael Erlhoff war: ich fand seine Texte deutlich zu leichtgewichtig oder, wie ich damals gesagt habe, feuilletonistisch.

In meiner Habilitationsschrift von 1994 befasse ich mich im Kapitel über Theoriendynamik im Design mit dem sogenannten Funktionalismus und der Beziehung zwischen Form und Funktion und der von Holger van den Boom, meinem Vorgänger hier in Braunschweig, propagierten Umkehrung des tradierten Sullivanschen "form follows function". Van den Boom behauptete damals ganz plakativ (50):

"Design ging bis vor kurzem von Innen (=Funktion) nach Außen (=Form); die Form folgte – gehorchte – der Funktion. Wir müssen in Zukunft die Richtung umkehren und von außen nach innen gehen, von der Form zur Funktion."

Ich gehe dann mit dieser und anderen Aussagen zur Thematik ganz streng ins Gericht und sage (51).

"Die Auseinandersetzung auf dieser Ebene der Interpretation von beliebig besetzbaren Begriffen muß notwendigerweise unfruchtbar bleiben. Eine Position kann mit der größten Sorgfalt dargelegt werden, man bleibt dennoch unentrinnbar verstrickt im Gewirr von eigenen und fremden Vorverständnissen, aus dem es kein gemeinsames Entrinnen gibt. Wenn etwa BÜRDEK (1991: 244) die Neue Nationalgalerie von Mies van der Rohe in Berlin als schlimme Ausgeburt des "Funktionalismus" bezeichnet, dann kann man dazu allenfalls anmerken, dass man über Geschmack nicht streiten sollte. Wahrnehmung ist notwendig mit "blinden Flecken" behaftet. Es empfiehlt sich wohl, dieses Feld den Feuilletonisten zu überlassen (zufällig herausgegriffen und sicher nicht extrem: BAACKE / BRANDES / ERLHOFF: Design als Gegenstand. Der neue Glanz der Dinge, 1984), die – immer am Puls des Zeitgeistes – den Wechsel der Strömungen wort- und geistreich kommentieren."

Eigentlich gar nicht so ein schlimmer Verriss wie ich befürchtet habe: "wort- und geistreich" ist doch gut. Immanuel Kant kommt implizit vor, was mir 1994 gar nicht bewusst war. Und Uta ist auch noch dabei. Und das "Gewirr von eigenen und fremden Vorverständnissen." Also, ich stehe weiterhin dazu.

Heute genieße ich Deinen feuilletonistischen Stil und bewundere ihn zuweilen. Als Kostprobe ein Absatz aus der "Theorie des Designs" (2013) München: Wilhelm Fink, S. 149:

"Design steckt in einem Dilemma. Denn öffentliches Ansehen, gesellschaftliche Akzeptanz und wirtschaftliche Zustimmung erfährt Design, wenn auch in großem Ausmaß, bloß durch etwas, was es an sich nicht oder lediglich akzidentiell sein will: Dekoration, eben eindimensionale Anschauung.

Liegt die eigentliche Kraft von Design längst und gewissermaßen materiell erfolgreich auch für Sozialität und Ökonomie in einer konzeptuellen, integrativen, transformatorischen und assoziativen oder komprehensiven Kompetenz, so ist dies immerfort zugunsten einer auf Äußerlichkeiten reduzierten Geschmacks-Euphorie breiter Bevölkerungsschichten und insbesondere des Managements sowie öffentlicher Meinungs-Erreger ignoriert worden. Wobei sich dies als eigentümlicher Circulus vitiosus darstellen mag, da im je geeigneten Moment Ökonomisten auf von Dekor oder einer Art Schnäppchen-Innovation (Nippes also) angeregte Kaufräusche verweisen, die das Marktgeschehen belebten und deshalb auch passieren sollten; Käuferinnen und Käufer reagieren – wer will es ihnen verdenken – auf das Marktangebot: die Meinungsbildner, obwohl Mittäter, biedern sich als bloße Mittler und somit unschuldig an; und schließlich existieren etliche Designerinnen und Designer, die an solch einem Markt durch kunsthandwerklich belastete Deko-Objekte teilnehmen. – Nun wäre das vielleicht unerheblich genug, wenn nicht auf diesem Weg Gesellschaft und Wirtschaft so viel von dem wahrhaftigen Potenzial von Design entginge, und noch ärgerlicher ist, wie viele Designerinnen und Designer mitmachen bei der Zerrüttung ihrer Kompetenzen und damit auch dem Vorurteil Vorschub leisten, Design sei halt hübsch, schräg, frech."

Ich würde das heute auch gar nicht mehr unbedingt feuilletonistisch nennen. Es hat vielmehr etwas großzügig-verschwenderisch-barock-ornamentales. Und es ist sehr nah dran an der gesprochenen Sprache, verweist vermutlich auf diese Weise auf seinen Ursprung als gesprochener Text. Du bist bekanntlich ein großer Freund von Spracherkennungssoftware.

In meinen eigenen dürren funktionalistischen Worten würde ich das Gesagte vielleicht so ausdrücken:

"Der ökonomische Erfolg des hübsch-dekorativen Designs bestimmt und stabilisiert weitgehend das Selbst- und Fremdbild der Profession und behindert die Entstehung und Verbreitung eines erweiterten, die umfassende Gestaltung sozialer und kultureller Interaktion betreffenden, Designverständnisses." Punkt.

Ein ganz wunderbares Beispiel (auch aus der "Theorie des Designs" von 2013), das ich hier jetzt nicht vortrage, ist seine Illustration der Entwicklung der Begriffe Form, Funktion, Medium Interface etc. im Design anhand der Geschichte des Kondoms von den 1960er Jahren bis heute. Sehr empfehlenswert und sehr vergnüglich zu lesen.

Anfangs fand ich Michael auch irgendwie gar nicht besonders sympathisch. Im Jahre 1994, als ich selbst gerade Professor in Halle geworden war, habe ich meinen Antrittsbesuch in der Hahnenstraße in Köln gemacht. Durchaus mit gemischten Gefühlen; der gerade zum Design konvertierte, ziemlich unsichere Ingenieur traf auf den etablierten, jovialen, schwer einzuschätzenden Kulturmenschen...

Ich erinnere mich danach an Begegnungen auf Konferenzen, bei denen er mich aus 2 oder 3 Metern Entfernung anscheinend einfach ignoriert hat. Ich habe das als ziemlich unfreundlich und arrogant empfunden. Es hat eine Weile gedauert bis ich – zum Glück – gemerkt habe, dass dies ganz andere Gründe hatte als von mir vermutet.

Die Beziehung wurde dann intensiver und freundlicher, besonders seit der Gründung der DGTF (Deutsche Gesellschaft für Designtheorie und Forschung) 2003, die von Uta und Michael betrieben wurde. Ich freue mich sehr, dass ich von Anfang an dabei sein konnte. Und dass die DGTF heute so prosperiert.

Ich habe dann auch besser die Beweggründe und Gründe für das Feuilletonistische und zuweilen bewusst Unscharfe seiner Sprache verstanden. Für mich liegt ein großer Wert dieser Art des Sprechens in ihrer *Anschlussfähigkeit* für andere Diskurse.

(Ich schaue Dich jetzt genau an, denn ich weiß, dass Du dieses Wort – Anschlussfähigkeit – überhaupt nicht magst. Die Gründe dafür müssen wir nicht erläutern.)

Überhaupt gibt es eine ganze Reihe von besonderen Wörtern und Unwörtern im Erlhoffschen Sprachuniversum.

"Wissenschaft" gehört dazu, ein Begriff den Du mit gespeichertem, totem Wissen auf verstaubten Regalen verbindest. Deshalb haben wir vermutlich auch keine Deutsche Gesellschaft für Designwissenschaft DGW, sondern eine für Theorie und Forschung DGTF.

Michaels Wortschöpfungen rufen zuweilen ganz aufgeregte und boshafte Reaktionen hervor. Zu nennen wären etwa die Kontroversen über Design als Disziplin oder Undisziplin oder über die "Elastischen Diskurse" im Design, wozu es eine schöne kleine Konferenz in Köln gab.

Einer seiner Widersacher, der im Gegensatz zu Michael das Disziplinierte im Design propagiert, unterscheidet 3 Ansätze: Den disziplinären, den multi-, inter-, gar transdisziplinären und den Dritten (BEB in Öffnungszeiten 26 / 2012, S. 6):

"Zu dem Dritten gehören die 'elastischen Diskurse', das 'Undisziplinierte' u.a. mehr. Über erstere(n) finden sich ja ausführliche Überlegungen in einem 'Wörterbuch Design' (Basel 2008), in dem man alles mögliche findet, nur keine Definition von Design, keine Disziplinbeschreibung etc. Die 'elastischen Diskurse' kann man auch als das allgemeine Geschwätz über Design bezeichnen, das sich insbesondere seit rund 20 Jahren in den Medien verbreitet und im Wesentlichen an der Fachhochschule zu Köln (KISD) befördert wird."

Ich vermute, ich hoffe, Du nimmst das als Kompliment.

--

Meine Beziehung zu Michael wurde dann durchaus freundschaftlich. Wir sind gemeinsam im Herausgeberrat von BIRD (Birkhäuser Board of International Research in Design). Das sind Treffen, die ich besonders deinetwegen immer sehr genieße.

Kürzlich hat er uns beim Akkreditierungsprozess hier in Braunschweig unterstützt, mit einem deutlichen Plädoyer für mehr Einfachheit in der Struktur und für mehr Flexibilität und mehr studentische Eigeninitiative. Er fördert eigentlich immer das Experimentelle und das Spielerische in der Lehre und der Forschung und im Leben, mit der Maxime, bei den Spielregeln mehr das Spiel als die Regeln zu betonen.

Wir hätten mutiger sein und noch stärker auf ihn hören sollen.

Einer seiner letzten Publikationen hat er ein wunderbares Motto vorangestellt: "We don't need no thought control."



Musik: "Another brick in the wall." (Mitsingen ist erlaubt.)

So, ich will jetzt langsam die Kurve zum Schluss bekommen.

Ich erinnere mich an die Senatssitzung, in der es um Deine Honorarprofessur ging. Ich habe Dich dort vorgestellt und u.a. gesagt dass wir beide von unseren fachlichen Hintergründen, unseren Ansätzen und besonders von unseren Charakteren her sehr verschieden sind und uns gerade deshalb (hier an der HBK) sehr gut ergänzen würden. Und dann habe ich noch gesagt, dass es - aus meiner Sicht - auch eine Gemeinsamkeit gibt. Eine anarchische Ader, die uns verbindet. Das wurde damals im Senat ganz beifällig aufgenommen, so war mein Eindruck. Überraschend eigentlich.

Ich könnte nun programmatisch formulieren, dass es der HBK gut täte, in Zukunft etwas mehr "Anarchie zu wagen". Wenn ich genauer überlege, dann ist das aber vermutlich doch nicht so ganz konsensfähig. Nicht nur im Hinblick auf die "üblichen Verdächtigen", eine Rolle die normalerweise die Verwaltung und die Leitung innehat (aber es wäre zu platt, der Verwaltung mangelnde Affinität zur Anarchie vorzuwerfen). Sondern vielmehr im Blick auf die Kollegenschaft: Denn in meiner Zeit an deutschen Kunsthochschulen (Braunschweig ist die vierte die ich als Hochschullehrer erlebe) habe ich das merkwürdige Phänomen erfahren, dass gerade verbeamtete Kreative zu den verbissensten Paragraphenreitern mutieren und in dieser Rolle häufig zu Karikaturen ihrer selbst werden. (Das war jetzt doch noch der Tritt ins selbst aufgestellte Fettnäpfchen. Aber das wollte ich einfach mal laut vor größerem Publikum sagen.)

Also nicht: "Mehr Anarchie wagen!".

Machen wir es etwas leichter. Vielleicht können wir uns auf die strategische Programmatik "Mehr Dada wagen!" einigen. Sie verbindet für mich das Anarchische und das (Selbst-) Ironische und das Spielerische. Michael Erlhoff als Dada-Experte wäre dabei ein idealer Mitstreiter.

--

Wir kommen nun endlich zum ganz seriösen und feierlichen Teil der Veranstaltung, zur Verleihung der Ehrenprofessur.

Dustin Jessen



Photo: Dominik Antoni

Dustin Jessen is a product designer and design theorist from Essen, Germany. In 2014 he graduated from the Design Products program at the Royal College of Art (RCA), having previously studied Industrial Design at the Folkwang University of the Arts in Essen and the Design Academy Eindhoven. He gained work experience through internships at Eric Degenhardt's studio in Cologne as well as at the London design studio Industrial Facility, led by Sam Hecht and Kim Colin. Since 2014, he has been working both as a product designer and as a research assistant at the Folkwang. Dustin Jessen is currently doing his doctorate under Prof. Dr Christa Liedtke as part of a research project funded by the Resource Commission of the Federal Environment Agency. He is also a guest researcher at the Wuppertal Institute for Climate, Environment and Energy and co-founder of Verlag der Dinge GmbH.

M. Wahrnehmung Widerspruch Bruch brumm obachtung Sein Design **Define Nein Nein** Halt Haltung Gestaltung **Gebrauch Rauch** Freude Frustrationstoleranz Sprache Spiel **Diskurs** Hoffnung Erl.

Simon Meienberg



Photo: Michaela Patschurkowski & Hanna Freres

Simon Meienberg is a Design Anthropologist and doctoral candidate in the DFG Research Training Group 2661 "Connecting - Excluding. Cultural Dynamics beyond Globalized Networks" at the University of Cologne. He graduated in 2019 from KISD with a Master of European Studies in Design and enhanced his intercultural sensibility for two years at Politecnico di Milano School of Design and ENSCI - Les Ateliers in Paris. For his Master thesis "Making Home. Zuhause in der Fremde gestalten" he investigated the homemaking practices of a Malian migrant community in Paris and individuals in Cologne in collaboration with architect Heribert Weegen and with the support of the cultural association ArtAsyl e.V. Following the route causes of migration in West Africa, he was commissioned by IOM the UN Migration Agency and the Gambian National Youth Council (NYC) to tap into local knowledge and migrational dynamics within the project "Redesigning Migration Information Centres in The Gambia" with the goal to facilitate trustworthy information on safe migration. With his current research, he tries to formulate de-colonial design narratives and relational non-western epistemologies amidst the entangled spaces of im(-mobilities) and Migration Regimes, Border Multiplicities and collective practices of knowing within the context of Senegal. Since 2019, he is co-organiser of the DGTF PhD support program "Design Promoviert". simon-meienberg.com / anschliessenausschliessen.de



```
M-Erlhoff-Dada-Coded.ipg
5ΔW7YyŒ=...#\**ï$AúM|ûu`I`^ùµA"(†Äoµµ`>%¬fi∏ÂY[•!`G∞yó§·≤>€Û¨ø^$y´cΩCÀ*!Ö2∫€
(sú¿Zz4± β‡∀œ

'*æ、Ø,ñōmMΩĒŪBæ+≠>>='1
nfZ}\Li(t'txYĬŪġÁŪ∂$AĨÂŪWĦ`efzs±flÙ.DAPÛēEC}≠™Ĭ◊±ÂG€è1

'°¸ÜĨ∄,NĬXÜ àø2''{Œ^...@ø' ≥/¿ÔŪ^...øØ='<I™ĀK~Ūú,ìÁIJÁŌÿÀi&=ö|fiªq∫Ág‹zé+1=Né:.Ά≥Āœ/
r€;ìā$>Ê·,xÄĨ"ä Ä`kxk+Î ¨ ÎŌŒ∂afla6,mSĨæMߟáé&~ê)æqŪø\
mB(AØÿ,MY ři²ŶQ\ĒĒ;ĬåāſætzQÒzMĬ'œx'π

°°`:Tb ^îēflŪmā(åĨXTaÒ·q«cà∑9Ġh'Œ,Ó»A@@T
U...ſayS);ö[QUϱtnv-51αŪ
9](ĭ`<\fi>'\/œmcØ#Y'éĒf8Ĭ~^œæ≥ÜſflÂŪ/~≈è′yRo′œ&...î»7Ū,Õ!âŸ-£p·øu>oã·∞ÓØH≈•\BuúÀg iµ ºÄ"†k
5\%a6€Ò¼á-ŪeīI¬Eſū[käūſ‡yß$Áí•oz 'œå∂'Ö`e' (6~ÎæMfl
Ē^Fflo~&ſy]æ°Œré◊)∆SOŌ, 'wÈ.œÁĪōc}û8>Aën3. "√M ùû/π"+Ñ?MDPAy

²²¿m߀Soō°¹√ĬzĪd›cèQfM◊·™Ĩ¥¸füë?áu∫€çÆ›ÿI>e`-Ea´ ^|Å™^mſΔ6[Gq*∂◊,"à('†k¢ĒŪj}
#∫ã'Ūd=Ř2÷
 # [ā 'Ūd=#2+
- Ōl=[] ( dî '5, L' *0 lÔ+¿m¶ZeñYb4H | 6Å6à€±í}¥Ĭ "Gzä(≤fiûå+ºUyó "ÕĪF '≠i '"
ĒgVəŪt19ňgĀffiā"+ "ŒPOA¢ KĪ i<tûOc"$Kº@Ď, öœ-îπιθ⟩« €٤3Ū‹e}ZĒ<e¶Ōjñb<H, 4"
BŪĀ<€9[c{GŪJYÚu 'U»N.aðU++u ';œiŪS5mb, .] yöGñāć "\ÜĀcc 'œ-î/ÜøĒØK/
BJWì>üñ 'Īðf suäçĒ' 'œ²R"Xû 'ry=dKKK'å@ĀZiñoeÜ"¬ā¶Xā€∏œĒ·Ó≥ÌÕĒ‹ '>p‹ÛXœÕÛ∂" "A£H'ÕĀñ 'eÙ"
#] lYŌTĪæð}0{-ZĀĀœ-
ÖŊĬ™ ĀĀ 'ō, Ô·@œlVefle 'æ′±Ø>H kHTSÍŌñŌe¶b, Xē!

ØĀ jēŒTæT 'œKlŠó2HĀæ9ā ºlĀ' àU/GlóVaÁ+‡DY\YœĒĀĠ...
"ßĀŠō, ČĒ: 'ÿOZfŪŒ-†PO'∀SŌĒ'3|C"'∂Ē OJ#USE "œem"C¢∂eñŌb4x—¢AÇVPdŸ8tÜHVØ(∏ô&πĀ ‹+ÌÒ≈|?
s+ĒgŪĀāa/¬YMZ7^cĀĀ∏ŌŊ¶i,¬Gªİ];W], √ 'ûœÇĀ'Ā!ĒZ 'y±Ø$[n,Ā]ĢĒe?
lĨŌ[æ>uŚŸgª:=öðgM:∆,ĪgŪ 'SĀĠcZ å≤Ā,∆āfh∞†@eluĒā.BĒĀ»‹Z◊ùŷ i¬30E{Í
```

Claudia Saar



Photo: Claudia Saar

Claudia Saar is a Service Designer, Arts Manager, PR and Digital Consulting of Cultural Institutions. She works with citizens to explore their needs. Although an early KISDIE, she does sometimes arts, performances and photography as well. Find more here about her: www.servicekomplizin.de



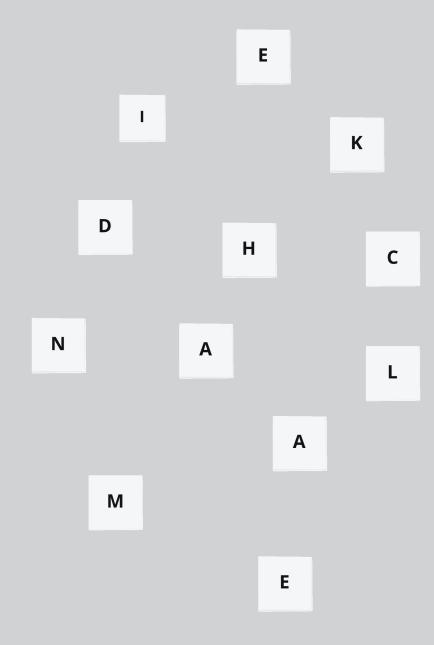
*als das Wort noch ein unverbrämtes Kompliment war, Michael Erlhoff, Begrüßung der Erstsemester 1994 DANKE sagt Claudia Saar

Birgit Mager



Photo: Jan Rothstein

Birgit Mager is Professor for Service Design and President of the global Service Design Network. Birgit met Michael in the year 1993 at one of the lush dinners with Friedrich Wolfram Heubach, Oswald and Ingrid Wiener and Uta of course. The food and wine were great, the discussions boiling. Michael saw something in Birgit she at that point absolutely did not see: a professor for Service Design. Now see what has happened!



Maziar Rezai



Photo: Hami Vosugh

Maziar Rezai is a design activist, design researcher, strategist, service designer, and film critic. Maziar met Michael for the first time at Michael and Uta's wonderful place in Hahnenstraße 8, Cologne, on 3rd December 2013; a great night with a funny memory. This friendship and respect continued until Michael's last days of life. "Design and Democracy", Maziar's first book, the project started in January 2019, resulted from his collaboration with Prof. Michael Erlhoff and contained 12 texts by well-known design researchers worldwide. In April 2021, Birkhäuser Verlag in Basel published the book, but Michael Erlhoff, unfortunately, didn't see the book.



The chair is empty
And no one will sit on it and write anything
But you are here
And I remember a chair in your lovely place
A chair sat long and was tired of sitting and spread
out on the ground
You but, preferred to fly, although not so far from us
You still are here

But the chair still will be empty
The chair of the man who knew too much

Angelia Knyazeva

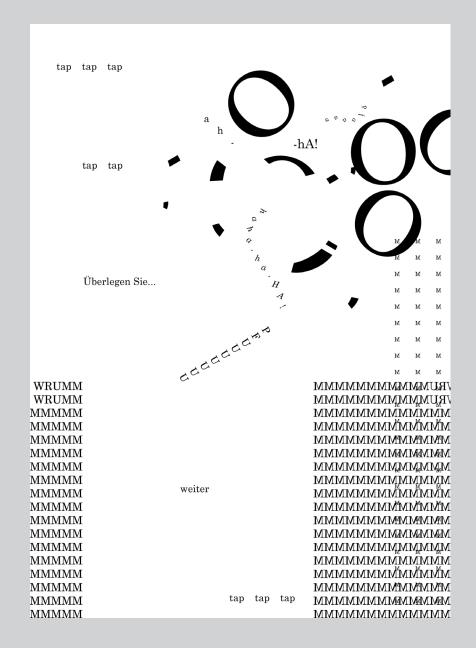


Photo: Angelia Knyazeva

Angelia Knyazeva is a set designer and creative. Since graduating from Integrated Design from KISD in Germany, and Narrative Environments from Central Saint Martins, UK her work has encompassed prop-building, window display, sets, and more. Her passion is to create unique story-driven landscapes with a multi-disciplinary approach that encourages the audience to see in new and unexpected ways.



Veselina Koleva



Michelle Christensen & Florian Conradi



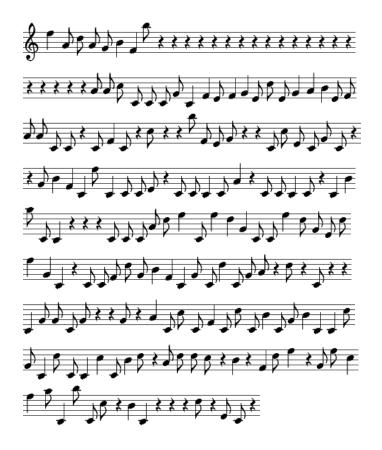
Photo: Marc Brinkmeier

Michelle Christensen and Florian Conradi are a design and research collective based in Berlin. Combining their backgrounds in political-, conflict-, gender-sociology and design in the form of critical practice, writing and teaching, they attempt to formulate the spaces in between these realms. Currently they are teaching as visiting professors at the Technische Universität Berlin / Einstein Center Digital Future, as well as co-heading a research group on Critical Making at the Berlin University of the Arts / Weizenbaum Institute.

1'38 unnamed.jpeg

Image-to-text and text-to-notes

(Email attachment: 06.06.2020, 10:30; File name: unnamed.jpeg; Document type: JPEG image; File Size: 632.345 bytes; Dimensions: 4032 × 3024; Color profile: sRGB IEC61966-2.1) Michelle Christensen + Florian Conradi

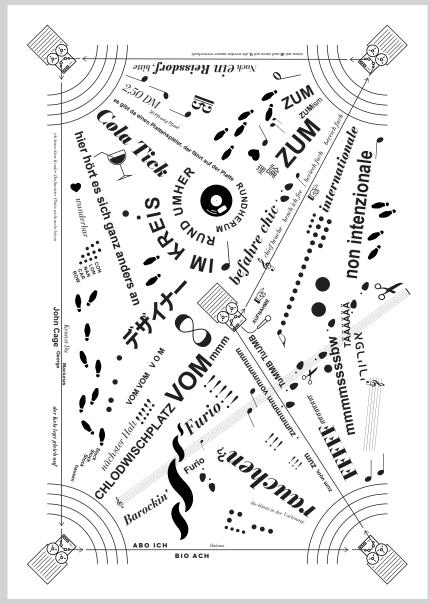


Stefan Schmidt



Photo: Stefan Schmidt

stefan schmidt is a designer based in cologne. born on september 7, 1975, stefan schmidt grew up in ratingen, germany. he studied at cologne's kisd and the glasgow school of art. since 2003 he works as a freelance designer with a wide range of skills for internal and external communication of international companies, as an interface designer and in the field of corporate identity. besides being a designer, stefan is involved in cultural projects and is curious about sound. he has a diy project called luxus für harte zeiten (luxury for hard times), a disco noise trio with the name a**ro cologne, and he is regularly djing with friends in colognes finest punk rock pub. he also took part in several performances of selten gehörte musik (rarely listened music) with oswald wiener. during his studies at the kisd he was attentively listening to the variety of hidden informations and short mentions that michael erlhoff dropped in his lectures and seminars. stories and hints about schwitters, serner, höch, heartfield, debord, maciunas, cage, roth and higgins to name a few. those references expanded the horizon of design in all directions for him and his fellow students.



The collage is inspired by a KISDstudent project (with support of michael erlhoff) in Cologne's Mediapark in 1998. five tape devices, a recording microphone and a rotating tape were set up in the room.

Jan Zurwellen



Photo: Tobias Hebel

Jan Zurwellen was born 1992 in Cologne. He studied BA "Integrated Design"at the KISD, his final thesis was supervised by Prof. Dr ret. Michael Erlhoff. From 2016 - 2021 he supervised the publishing house KISDedition. Currently he is in the Master "Science Studies" at the Humboldt University of Berlin. Since 2021, he is co-organizer of the DGTF PhD support programm "Design Promoviert".



Tom Bieling



Photo: Kai Hattermann

Dr Tom Bieling, holds the professorship for design theory and design research at Zentrum für Designforschung (HAW Hamburg). He teaches Designwissenschaft at HAWK Hildesheim, and design theory / design history in Cairo and Berlin. Visiting professorships for design research at the University of Trento (Italy) and the German University in Cairo, and lectures / teaching assignments worldwide. Head of Social Design at Design Research Lab / Berlin University of the Arts (2010 – 2019), previously at T-Labs / TU Berlin (2007 – 2010). Chief Editor at Designforschung.org since 2008, co-editor of the book series Design Meanings (Mimesis), part of the BIRD Board of International Research in Design, and founding member of the Design Research Network. He is a regular member of juries, research and expert committees, including the Scientific Advisory Board of the German Institute for Human, Ethics and Science, and author of numerous publications. He was elected Young Innovator of the Year by the Falling Walls consortium. His work, which has received several awards, is exhibited worldwide. Recent books: "Design (&) Activism" (Mimesis, 2019), "Gender (&) Design" (Mimesis, 2020) and "Inklusion als Entwurf" (Birkhäuser, 2019). www.tombieling.com



DESIGNABILITIES

DESIGNABILITIES is an international open-access design research journal established in 2008 by Tom Bieling, concerned with the epistemic potentials of design research, as well as with the question of which ways and practices of knowledge production we can develop and apply in and beyond the design disciplines. This also involves a critical examination concerning the role of design(ers) in relation to societal conditions and hegemonies, and the search for ways to make these visible and transformable. www.designforschung.org



Oliver Köneke



Erlhoff sticker

 $(70 \times 86 \text{ mm})$

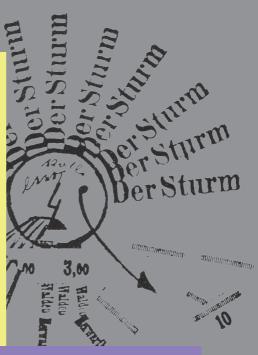
Several of these stickers are stuck all over the KISD, if the janitor did not remove them all in the sweat of his brow. So if you should find such a sticker during a visit, consider yourself lucky. The Erlhoffs colleagues were always excited when they still had to see him, despite his retirement.



Photo: Maziar Rezai

Edition and Design:

Maziar Rezai Simon Meienberg



Contributions in order of appearance:

Wolfgang Jonas
Dustin Jessen
Simon Meienberg
Claudia Saar
Birgit Mager
Maziar Rezai
Angelia Knyazeva
Veselina Koleva
Michelle Christensen
Florian Conradi
Stefan Schmidt
Jan Zurwellen
Tom Bieling
DESIGNABILITIES
Oliver Köneke